

## BUCHBESPRECHUNGEN

LITERATUR DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK. Einzeldarstellungen: Bd. 1 (von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Hans Jürgen Geerds), Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin 1974, 608 S.; Bd. 2 (von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Hans Jürgen Geerds und Mitarbeit von Heinz Neugebauer), Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin 1979, 624 S.

Als der Verlag Volk und Wissen im Jahre 1974 das Buch „Literatur der DDR — Einzeldarstellungen“ herausgab, kündigte der Leiter des Autorenkollektivs H. J. Geerds in seinem Vorwort an, daß es — „um den Bedürfnissen unseres Lesepublikums zu dienen“ — beabsichtigt sei, „diesem Band in absehbarer Zeit einen zweiten nachfolgen zu lassen“ (S. 20). Dieser erschien dann in demselben Verlag fünf Jahre später und inzwischen sind bereits beide Bände der „Einzeldarstellungen“ zu Standardwerken über die DDR-Literatur geworden.

Sie beinhalten Schriftstellerporträts: Band 1 enthält siebenundzwanzig, annähernd nach dem Jahrgang der Autoren geordnete Schriftstellerporträts, von sechsundzwanzig verschiedenen Autoren geschrieben, Band 2 dreißig alphabetisch geordnete Porträts, geschrieben von achtundzwanzig Literaturwissenschaftlern und -kritikern. Nur sechs Autoren jedoch waren an der Arbeit an beiden Bänden beteiligt; dem Verlag (der durch das Kollektiv für Literaturgeschichte unter Leitung von Kurt Böttcher vertreten war) sowie H. J. Geerds fällt das Verdienst zu, daß sie für die Arbeit an diesem Buch ein so großes Kollektiv von geeigneten Mitarbeitern zusammengestellt haben, ohne die einheitliche Konzeption dieses großangelegten Werkes zu gefährden.

Beiden Bänden ist eine Einleitung von H. J. Geerds vorangestellt, die nicht nur die Zielstellung und Absichten des vorliegenden Bandes erläutert, sondern vielmehr ein Versuch ist, die wichtigsten und wesentlichsten Merkmale der jahrzehntelangen Entwicklung der DDR-Literatur — in Anknüpfung an die sozialistische deutsche Literatur insbesondere der Exiljahre — zu charakterisieren und zu verallgemeinern; im zweiten Band ist diese Darstellung bis in die jüngste Literaturentwicklung der 70er Jahre geführt. Geerds betont — „bei aller Homogenität der Autoren der DDR“ — vor allem „eine reiche Vielfalt der weltanschaulich-künstlerischen Positionen und der einzelnen poetischen Handschriften“ (Bd. 1, S. 15). Was die gesamte Konzeption der beiden Bände betrifft, sollen sie weder Literaturgeschichte noch Schriftstellerlexikon sein; Geerds selbst zählt eine ganze Reihe von Autoren auf, die — nur aus Gründen des Umfangs — in die beiden Bände nicht aufgenommen werden konnten.

Trotzdem gibt die Summe der einzelnen Porträts ein in hohem Maße repräsentatives Bild der dreißigjährigen Entwicklung der DDR-Literatur wieder; nach dem Prinzip der Mosaiksteine wird dem Leser ein Querschnitt durch die Literaturentwicklung vermittelt. Diese repräsentative Wirkung wurde vor allem dadurch erzielt, daß in den beiden Bänden sowohl die Autoren der älteren Generation, als auch die jüngeren Schriftsteller vertreten sind, und weil alle Literaturgattungen gleichmäßig Eintritt in die beiden Bände gefunden haben. Die Lyrik der DDR repräsentieren solche Autoren wie J. R. Becher, Kuba, G. Maurer, V. Braun, G. Kunert (Bd. 1), E. Arendt, G. Deicke, H. Kahlau, P. Wiens (Bd. 2); die Erzählliteratur u. a. O. Gotsche, A. Seghers, E. Strittmatter, J. Brézan, M. W. Schulz, D. Noll, E. Neutsch, Ch. Wolf, H. Kant (Bd. 1), W.

Bredel, G. Görlich, H. Nachbar, L. Renn, W. Steinberg, B. Seeger, A. Zweig (Bd. 2); das dramatische Schaffen B. Brecht, P. Hacks, C. Hammel (Bd. 1), H. Baiertl, H. Hauser, R. Kernld, H. Müller (Bd. 2). Das breite Spektrum der einzelnen Genres reicht von der Kinder- und Jugendliteratur (B. Pludra, G. Holtz-Baumert) über historische Romane (R. Schuder) bis zum Schaffen der Fernsehautoren (B. Wogatzki) oder zur Abenteuerliteratur (W. Schreyer).

Die Skala der Verfasser der einzelnen Schriftstellerporträts ist ebenso breit wie die der behandelten Schriftsteller. Wichtig ist die Tatsache, daß die Autoren der „Einzeldarstellungen“ sich immer „ihren“ Schriftsteller wählen konnten, was eine innige Beziehung zum Autor ihrer Wahl voraussetzt und manche subjektive Interpretation im positiven Sinne des Wortes nicht ausschließt. Das Ergebnis ist dann in vielen Fällen eine solch glückliche Lösung wie z. B. B. Brecht — W. Mittenzwei, J. R. Becher — I. Siebert, J. Bobrowski — S. Streller u. a., durch die die Schriftsteller tatsächlich einen optimalen Kritiker und Kommentator gefunden haben. Positiv wirkte sich auch der methodologische Grundsatz aus, daß keines der Porträts den festgelegten Umfang von 15 bis 20 Druckseiten überschreitet. Es war sicherlich nicht einfach, das gesamte schriftstellerische Werk einer A. Seghers' oder eines A. Zweigs auf die vorgegebenen zwanzig Seiten zu beschränken, aber darin besteht eben die Kunst des Weglassens und Verdichtens: zwanzig Seiten über A. Seghers zu schreiben, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren kann weitaus schwieriger sein als etwa 120 Seiten zu produzieren. An jedes Schriftstellerporträt ist eine Kurzbiographie des Schriftstellers angeschlossen; in der Darstellung selbst konnte man sich um so mehr auf das literarische Werk und seine Interpretation konzentrieren. Als gelungen kann auch die Tatsache angesehen werden, daß auf einen verhältnismäßig reichen wissenschaftlichen Apparat nicht verzichtet wurde, daß er jedoch in den Anhang eingeordnet ist. Das hat zur Folge, daß die Fußnoten, Zitatennachweise und Ergänzungen nicht störend auf die Leser wirken, die an einem mehr essayistischen Porträt des Schriftstellers interessiert sind, die wissenschaftlich orientierten Leser dagegen die einschlägigen Hinweise im Anhang finden können. Der Anhang selbst verdient eine eingehendere Betrachtung: der Anhang des Bd. 1 umfaßt 108, der des Bd. 2 sogar 180 Seiten und photographisches Material. Außer den erwähnten Anmerkungen zu den einzelnen Schriftstellerporträts gibt es hier grundlegende bibliographische Angaben, die sowohl die primäre, als auch die sekundäre Literatur umfassen und vor allem den Germanisten eine willkommene Orientierungshilfe bieten.

Es ist nicht der Sinn dieser kurzen Besprechung, die einzelnen Schriftstellerporträts zu analysieren und die verschiedenen Interpretationen der insgesamt 57 „Einzeldarstellungen“ zu untersuchen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der größte Vorteil dieses zweibändigen Werkes in der Ergänzung des Schriftstellerlexikons (Meyers Taschenlexikon — Schriftsteller der DDR) einerseits und der literarhistorischen Gesamtdarstellung (Bd. 11 der Geschichte der deutschen Literatur — Literatur der DDR) andererseits gesehen werden kann. Die „Einzeldarstellungen“ überbrücken nämlich sowohl die Nachteile eines Lexikons, das keinen Platz für eine ausführlichere Werkinterpretation hat, als auch die Nachteile einer Literaturgeschichte, die aus verständlichen Gründen das Gesamtbild einer chronologischen Literaturentwicklung vermittelt und das Schaffen eines Schriftstellers nicht komplex und zusammenfassend darstellen kann. Ferner sei die Tatsache hervorgehoben, daß ein Werk dieser Art eine sehr gute Anwendung in den literarischen Seminaren der Germanistikstudenten (auch im Ausland) findet, die der Literatur der DDR gewidmet sind und die sich in der Regel (im Unterschied zu den mehr auf die Gesamtentwicklung gerichteten Literaturvorlesungen) auf das literarische Schaffen eines Autors als eine grundlegende Einheit des literarhistorischen Prozesses konzentrieren. Ein dritter Band der „Literatur der DDR in Einzeldarstellungen“ ist nicht angekündigt — er wäre jedoch nach einigen Jahren sehr gut vorstellbar.

*Jaroslav Kovář*

UNIVERSITY OF NORTH CAROLINA STUDIES IN THE GERMANIC LANGUAGES.  
AND LITERATURES. VOLUMES 92—94

Das Ziel dieser Besprechung ist es, über die letzten drei Bände der germanistischen Reihe der Universität in North Carolina, die z. Z. von Siegfried Mens redigiert wird, zu referieren. In dieser Reihe, die seit 1949 existiert, sind schon über 90 Bände unterschiedlicher Ausrichtung erschienen. Unter den einzelnen Bänden findet man nicht nur Monographien über bekannte und